

Stargard in Preussisch-Pommern, gestorben den 9. Septbr. 1810."

3.) Dürfte hier des von hier gebürtigen und in Dresden verstorbenen Doct. Medic. Schwente's Legat berührt werden, von dessen Sinsen jährlich für 3 Thlr. Schulbücher erkaufte und an arme Kinder vertheilt werden. 4.) Ferner bekommen aus einem alten Bräuerischen Legate der hiesige Pfarrer und Rector einige Thaler alljährlich ausgezahlt. Endlich 5.) hat der jetzige Gerichtsherr, Herr Graf v. Hohenthal-Püchau, zum Andenken seiner den 2. Novbr. 1836 verstorbenen ersten Gemahlin, Walpurgis Hedwig, gebor. Gräfin v. Schafgotsch, die wohlthätige Stiftung gegründet, daß jedes Jahr am 1. Mai, als dem Namenstage der Berewigten, 60 Thlr. an 15 arme hilfsbedürftige Männer und 15 dergleichen Weiber, welche im hiesigen bedeutenden, aus 2 Städtchen, 1 Bergflecken und 17 größern und kleinern Dörfern bestehenden Gerichtsbezirke wesentlich wohnen, durch den hiesigen herrschaftlichen Rent-Einnehmer im Beisein des hiesigen Pfarrers, der den Zweck dieser Stiftung in Erinnerung bringen soll, ausgezahlt werden.

Uebrigens schenkte im Jahre 1814 der Herr Ober-Hofmarschall v. Reizenstein zum Andenken seiner den 19. Oct. 1813 allhier verstorbenen und in der hiesigen Familiengruft ruhenden Frau Mutter, der verwittwet. Generalin v. Reizenstein, der hiesigen Kirche 1 silbernen, inwendig vergoldeten, mit einem Deckel versehenen Kelch mit den Aufschriften: „Dem Herrn General-Major von Reitzenstein im fünfzigsten Jahre seiner Dienstzeit geweiht vom Corps Officiers des Regiments Churfürst Cuirasier 1802.“

Auf der andern Seite des Kelchs ist zu lesen:

„Sterbetag des General von Reitzenstein den 27. April 1803.“

Sterbetag der Frau Generalin von Reitzenstein gebor. von Einsiedel den 19. October 1813.“

In der Mitte das vereinigte Wappen derer v. Reizenstein und v. Einsiedel.

Auf dem Deckel sind die Worte angebracht:

„Zum Andenken der Kirche von Lauenstein gewidmet.“

Im folgenden Jahre beschenkte derselbe Wohlthäter die Kirche wiederum mit einer kostbaren Altar-, Kanzel- und Taufsteinbekleidung von schwerem seidenen Gros de Naples mit bunter seidener Stickerei.

Außerdem besitzt die Kirche von früherer Zeit her folgende werthvolle Vasa sacra: 1 silberne, äußerlich an den Rändern und inwendig ganz vergoldete Weinkanne mit der Umschrift auf dem Deckel:

„Hedwig von Bienau geborne von Holzendorf 1699.“

und in der Mitte das Bünausche und Holzendorfsche Wappen. Ferner 1 silbernen, ganz vergoldeten Kelch, mit der am innern Rande versehenen Umschrift:

„Johann Anser: Halberstadensis Saxo XXV. Jahr Schuldiener alhier v. seine Hausfraw Margaretha verehren diesen Kelch der Kirchen zum seligen Andenken freiwillig aus gottseligen Herzen. 1657.“

Desgl. 1 große silberne, äußerlich an den Rändern und inwendig ganz vergoldete Hostienschachtel, welche auf dem Deckel das Bünausche Wappen, und darüber die Buchstaben: „G. v. B.“ ferner das Holzendorfsche Wappen mit „H. v. H.“ und darunter die Worte: „Auf Lauenstein“ (ohne Jahrzahl) enthält; und endlich 1 ganz vergoldeten Hostienteller ohne Schrift und Jahrzahl.

Das eingepfarrte, $\frac{1}{2}$ St. von Lauenstein entfernte Dorf

Löwenhain liegt thaleinwärts in der Richtung nach Fürstenwalde, und ist mit Unter-Löwenhain, welches unmittelbar daranstößt, ziemlich $\frac{1}{2}$ St. lang; es sind darinnen 51 Feuerstätte und gegen 300 Einwohner. Der Feldbau ist wegen der umliegenden Berge beschwerlich. Wenn auch meistens gutes Getreide, besonders Hafer, erbaut wird, so ist doch gewöhnlich das Einern dten desselben wegen der langen Dauer des Winters und der daher entstehenden spätern Reife, äußerst mühevoll.

Das Dorf Löwenhain, welches übrigens nicht unbedeutende Communwaldung besitzt, hat 1 eigne Schule, an welcher 1 Schullehrer angestellt ist. Der gegenwärtige ist Adolph Wilhelm Heße, gebürtig aus dem Städtchen Wehlen. Die Zahl der dasigen Schulkinder beträgt 62 mit Einschluß der aus Unter-Löwenhain die Schule in Löwenhain Besuchenden.

Schlüsslich dürfte zu bemerken sein, daß die Gräflich-Hohenthalischen Gerichten in Lauenstein von einem Justitiar verwaltet werden, welchem noch 1 Aktuar und 2, auch bisweilen 3 Copisten beigegeben sind.

Aug. Friedr. Ehrenreich Weiner,
Pfarrer.

Langenhennersdorf.

(Beschluß.)

Hermisdorf selbst liegt westlich 3 St. von der Ephoralstadt Pirna; nördlich $\frac{1}{2}$ St. von der Festung Königstein, und $\frac{1}{2}$ St. südwestlich vom Parochialdorse Langenhennersdorf; östlich grenzt es an das Dorf Reichstein, von welchem es nur durch die zwischen beiden Dörfern hinfließende Bielbach getrennt ist; südlich an das Hammergut Reidberg und Brausenstein.

Hermisdorf soll in früherer Zeit Hermannsdorf genannt worden sein. Wie viele Orte unsers Vaterlandes, litt auch Hermisdorf viel im 30jährigen Kriege, namentlich durch die Schweden, und ist, der Sage nach, bis auf 2 Wirthen entvölkert gewesen; jedoch nach den Kirchenbüchern läßt sich dies nicht nachweisen.

Hermisdorf besteht gegenwärtig aus 38 Hausnummern, als: 8 Begüterten, 27 Häusern, 1 Schulhaus, 1 Gemeindegemeinde- und Spritzenhaus und dem Rittergute mit seinen Nebengebäuden, unter dessen Gerichtsbarkeit es gehört. Die Seelenzahl beläuft sich auf 255. Außer dem herrschaftlichen Wohnhause und dem, an der Tetschner Straße neu erbauten Gasthause, zeichnet sich kein Haus besonders aus; selbst das Schulhaus, welches vor 18 Jahren erst neu aufgeführt wurde, und an das man gegenwärtig 6 Ellen wieder anbaut, ist keineswegs der Zeit und dem Zwecke entsprechend eingerichtet, obschon man von Seiten der Schulgemeinde bedeutende Opfer deshalb gebracht hat. Die Schule wurde erst im Jahre 1815 neu gegründet; obgleich man im Jahre 1774, laut Ephoralacten, damals schon dies Bedürfnis fühlte.

Die Lehrer, die ihr zeither vorstanden, sind: 1.) N. Knorr, ein weißenfelscher Seminarist, von 1815—1817. 2.) Müller, von Pirna, von 1817—1822, starb als Kirchenschullehrer zu Hosterwitz bei Pillnig; und 3.) Franz Eduard Gausch, von Pirna, seit 1822 hier angestellt.

Legate oder sonstiges Vermögen besitzt die hiesige Schulkasse nicht. Die Anzahl der Schulkinder beläuft sich gegenwärtig auf 132. Das Schulgeldsumme ist auf 170 Thlr. festgestellt, wovon jedoch der Lehrer zu Hermisdorf dem jetzigen Kirchenschullehrer zu Langenhennersdorf jährlich 12 Thlr. als Aequivalent abtreten muß.

Eingeschult nach Hermisdorf sind:

a.) Das aus 53 Hausnummern bestehende Dorf

Reichstein, ganz an Hermisdorf anstoßend; ein schriftfähiges Hammergut, seit längerer Zeit mit dem Rittergute Hermisdorf vereinigt. Vormals befand sich hier eine Eisenschmelzhütte mit Eisenhammer, wo dieser Ort, mit dem Eisenwerke, nur aus 3—4 Häusern bestanden hat. Als dieses Werk einging, ist nach und nach das dazu gehörige Feld, so wie neu urbar gemachter Waldboden, im Verlaufe dieser Zeit in kleine Wirthschaften vertheilt und bebaut; so daß man jetzt, wo früher nur Waldbäume und Haide wuchs, die freundlichsten Häuser und Gärten erblickt. Obschon fast zu jedem Hause einige Scheffel Feld gehören, so werden sie doch nur für Häusler gerechnet, und sind größtentheils alle Holzmacher in den nahe liegenden Staatswaldungen. Daher sich auch hier 1 königl. Revierförster und 1 Unterförster befinden. Die Seelenzahl giebt man auf 320 an.

b.) Das Hammergut

Reidberg, an der Bielbach gelegen, ohnweit Hermisdorf, unterm Amte Pirna, in einem kesselartigen Thale, woselbst der so sehr beliebte Bielgrund seinen Anfang nimmt, es hatte früher 1 Hobofen mit Eisenhammer, welcher aber, so wie mehrere andere an diesem Wasser in älteren Zeiten sich befindende Eisenwerke schon vor mehr als 70 Jahren eingegangen ist. Ferner hat es eine nicht unbedeutende Oeconomie, auch Waldung und kleine Schäferei; 1 im Jahre 1792 neu erbauten Eisenhammer, dessen Fabrie